

alles für mich.

Die spanische Sonne brennt auf meinem Rücken. Aber ich nehme es mit Wollust, als Beweis meiner Fitness, eine glänzende Medaille für mein tägliches Pensum von zweiunddreißig Kilometern. Ich bin schlank und stark geworden, gestählt. Mein Rucksack enthält nur das Nötigste, und das reicht. Eine Decke, Brot, eine halbe Flasche Wasser. Außen ist meine Geige befestigt, die richtige. Sie ist zerbrechlich, aus glattem Ahornholz und der magische Schlüssel zu dieser Reise. Ohne sie bin ich normal. Noch ein Mann, der im Laufe der Jahrhunderte durch Spanien zieht. Aber mit dieser Geige bin ich ein Musikant und ein Träumer. Heute Abend, unterm Sternenhimmel, werde ich Musik und Lachen in das Dorf auf der anderen Seite des Tals bringen. Tänzer werden Münzen in meinen umgedrehten Hut auf dem Boden werfen, die im Mondlicht glänzen, wenn sie sich drehen.

Wohin ich auch gehe, ich hinterlasse Glück,
und die ganze Welt liegt vor mir. Die
zufriedene Erschöpfung nach physischer
Anstrengung unter einem blauen
Sommerhimmel. Sich einfach nur darauf
konzentrieren, von der Kunst zu leben, die man
liebt. Sorgloser Sonnenschein. Musikalische
Einsamkeit und die verlockende Spontaneität
der Straße.

Nur mal angenommen.

Wenn ich gehen könnte, würde ich gehen?





LEBEN

Ich sah auf. Seufzte. Ich war nicht in Spanien, sondern irgendwo in der Nähe von Slough, saß in einem langsamen Zug ins Nirgendwo. Ich klappte das Buch zu, eine Geschichte von Sonne, Musik und Abenteuer. Montagmorgen zog vorbei, mit Nieselregen und Trostlosigkeit. Ich sah Pubs mit Flachdächern, Lagerhäuser aus Beton, kahle Bäume, matschige Parkplätze, Kettenläden, Stacheldrahtzäune, Müll und Pfützen. Hier lebte ich. Das war mein Leben.

Bücher bringen mich weit weg. Das genieße ich, denn ich bin mit Fernweh geschlagen, der Sehnsucht, woanders zu sein. Mein ganzes Erwachsenenleben bin ich entweder durch die Welt gezogen, habe mich darauf vorbereitet, oder mir gewünscht, ich würde es tun. Ich werde ganz aufgeregt, wenn es Zeit zum Packen ist und den Pass in die Hosentasche zu stecken, und niedergeschlagen, wenn ich nach Hause komme und den Pass in die Schublade lege. Zurückzukommen ist zwangsläufig enttäuschend, macht die Hoffnung zunichte, dass Wegzufahren irgendwie alle meine Probleme gelöst haben könnte.

Zum ersten Mal las ich *An einem hellen Morgen ging ich fort*, als ich vom Reisen zu träumen begann und anfang, mein eigenes Leben zu leben. Der Autor, Laurie Lee, hatte England noch nie verlassen, bevor er 1935 in Vigo anlegte. Er hatte die vage Idee, Richtung Süden durch Spanien zu wandern und seinen

Lebensunterhalt durch Geigespielen zu bestreiten. Laurie schlief unter freiem Himmel ohne Zeitplan oder Deadline, lebte von Brot und billigem Wein und flirtete fröhlich. Das Buch ist ein wunderschöner bukolischer Lobgesang auf pures Abenteuer und auf die Freiheit, möglich durchs Geigenspiel. Es trug mich fort zu sonnenbeschienenen Hügeln und Dörfern, und ich träumte davon, Laurie eines Tages nach Galizien zu folgen. Ich wollte die gleiche Unsicherheit und Spannung in meinem beständigen, von Gewohnheiten geprägten Leben.

Aber es gab ein großes Problem. Ich konnte weder Geige noch irgendein anderes Instrument spielen. Ich hatte ein Jahr Klavierunterricht gehabt, als ich ungefähr zehn war, bis meine Mutter es leid war, einen unwilligen, talentlosen Jungen zum Üben zu zwingen und ich aufhören durfte. Ich erinnere mich noch an den Musiklehrer in der Schule,